

Bäumige Traumwege in der Ostschweiz

Alleen Einst zierten sie ganze Landstriche, dienten als Schattenspender, Markierungshilfe und befestigten die Fahrspur. Längst ist die Zeit der grossen Alleen vorüber. Wer aber sucht, der findet sie heute noch – auch in der Ostschweiz.

Text und Bilder: Michel Brunner
nachrichten@ostschweiz-am-sonntag.ch

Bereits vor 3500 Jahren pflanzte man in Ägypten Bäume in Reihen. Später schmückte man in der Antike die Tempelanlagen ebenfalls mit Alleebäumen. In Mitteleuropa fehlten sie allerdings noch im mittelalterlichen Städtebau. Umso mehr Platz gab man ihnen dafür in der italienischen Renaissance. Man begann Alleen in den an die Herrensitze grenzende Gärten anzulegen, wie nach aussen gekehrte Räume bildeten sie dort Korridore. In Frankreich griff man dieses Prinzip auf und trieb es dann unter dem Regime von Ludwig XIV. während der Barockzeit auf die Spitze. Kilometerlange Alleenstrassen förderte auch Napoleon Bonaparte auf seinen Siegeszügen, damit seine Soldaten im Schatten marschieren konnten. Als das Bürgertum jedoch Adel und Klerus entthronte, wurden viele Alleen wieder gefällt.

Spätestens 1930 mit dem Ende des Pferdezeitalters und dem Aufkommen des Automobils sowie der geteerten Strassen ging es den Alleen an den Kragen. Fast überall in Europa verschwanden sie zusehends. Dass Alleen in der Schweiz bereits um 1800 rar gewesen sein könnten, lässt ein Reisebericht von Johann Wolfgang Goethe vermuten, der von den unzähligen Alleen Württembergs schreibt, diese aber für ihn zwischen Schaffhausen und dem Gotthard offenbar kein nennenswertes Thema mehr sind.

Umso wertvoller sind die letzten schönen Alleen in der Region. Vier der bedeutendsten von ihnen, werden hier in jahreszeitlicher Folge vorgestellt:

Sumpfpypressen-Allee in Rapperswil-Jona

Als Luftbefeuchter leisten die 38 Sumpfpypressen dem nebenstehenden Park des Baum museums von Enzo Enea beste Dienste, denn sie drainieren den sumpfigen Boden und sorgen für ein ideales Klima. Besonders im Frühjahr, wenn die frischen Nadeln ausgetrieben sind, erstrahlt diese Allee im zartesten Grün und ist ein Besuch wert.

Hainbuchen-Laubengang in Rorschach

Die Ostschweiz hat nur wenige Laubengänge aufzuweisen. Eine der schönsten wurde an der Promenadenstrasse 1989 von Stadtgärtner Walter Moser ange setzt. Die Hainbuchen werden jedes Jahr in Form geschnitten, damit der Tunnelcharakter bestehen bleibt, was sich besonders im Sommer dank des kühlenden Schattens auszahlt.

Birken-Kirschen-Allee in Diessenhofen

Einzigartig durch die abwechslungswei se Bepflanzung von Birke und Kirsche ist die zwischen den Fischteichen verlaufende Allee am Kundelfingerhof. Besonders im Herbst, wenn der Kontrast des gelben Birkenlaubs und der roten Herbstlaubfärbung der Kirschbäume ins Auge sticht, lädt diese Allee zum Lust wandeln ein. Dann mischen sich in der Zentralperspektive die beiden Farben optisch wie in einem impressionistischen Werk zu einem einheitlichen Orange und leuchten mit den blaugrünen Teichen um die Wette.

Platanen-Allee in Romanshorn

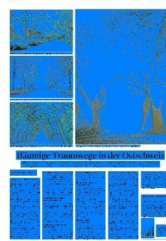
Wer sich scheut in den trüben Wintermonaten eine Allee zu besichtigen verpasst unter Umständen die grösste

Pracht, welche alte Alleebäume zu bieten haben. Zeugnis davon legen die Platanen an der Strasse namens «Friedhofallee» ab. Europaweit einzigartig stehen hier dicht an dicht noch 51 Platanen, die über eine so bizarre Kronenform verfügen, dass sie jetzt im laublosen Zustand besonders bei Nebel gespenstisch anmuten. Wer durch diesen Baumgang wandelt, fühlt sich andächtig in einer Art gotischen Kathedrale wieder. Die über 140-jährigen Stämme erinnern an Säulen. Darüber die Hauptäste, die sich geschwungen wie ein Tonnengewölbe schliessen, währenddessen filigranste Zweige die Kronendecke verschnörkeln wie sakrale Masswerfenster.

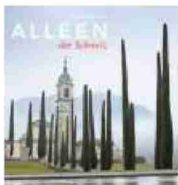
Dies alles ist der Dank eines über viele Jahrzehnte streng eingehaltenen Pflegekonzepts. Die Arbeiten dazu gehen auf mehrere Generationen von Baumpfle gern zurück, die sich den Bäumen annahmen. Heute kümmert sich Obergärtner Herbert Nafzger jährlich von Januar bis – je nach Winter – April liebevoll um sie. Dabei klettert er von Platane zu Platane und schneidet tonnenweise Jahres triebe heraus. Für Nafzger ist jede Platane ein Individuum, bestünden Absichten sie zu fällen, «dann kettet ich mich sogar an einen der Bäume», wie er beteuert.

Anlass für die Pflanzung war die Eröffnung des reformierten Friedhofs 1872, wobei die Gesellschaft Eintracht den Antrag erst 1876 stellte. Durch die Pflanzung sollte die Strasse ein Gesicht erhalten. Der Antrag wurde noch im selben Jahr bewilligt und ausgeführt. Anfangs wurde die Strasse «Kirchstrasse» genannt, da der Bau einer evangelischen Kirche geplant war. Da diese erst 1911 erbaut wurde, wurde die Strasse bereits früh in «Friedhofallee» umbenannt.

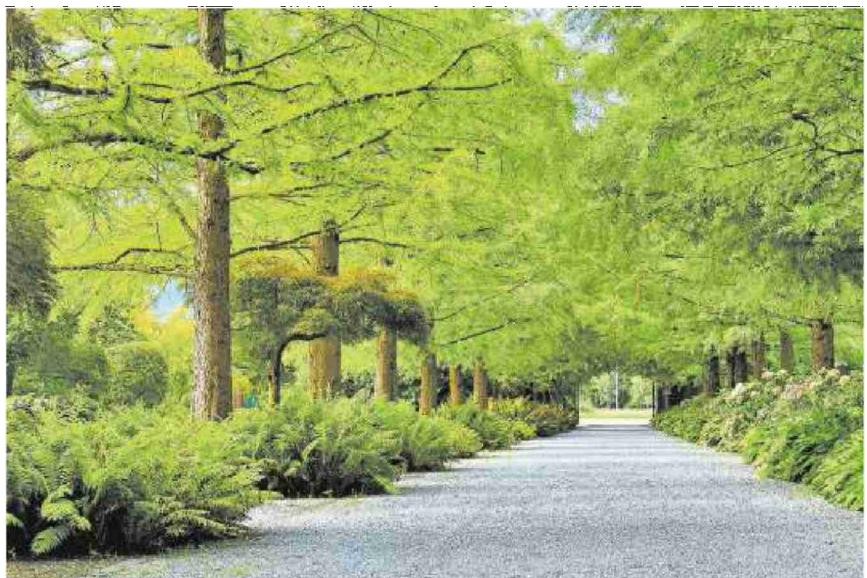
Erste vollständige Sammlung



Im Buch stellt Michel Brunner **120 Alleen** vor, 39 davon ausführlich. Das Buch ist das erste vollständige seiner Art. Besonders sind die Bilder: Erstmals wurden unterschiedliche Jahreszeiten fotografiert und gar ganze **Alleen nachts ausgeleuchtet**. Ergänzend gibt es neu eine Postkartenbox mit 50 Alleensujets. (*mha*)



Michel Brunner:
Alleen der Schweiz.
AS Verlag,
288 Seiten,
Fr. 58.–



Zartes Grün zeichnet sich im Frühling bei den Sumpfyzypressen in Rapperswil-Jona ab.

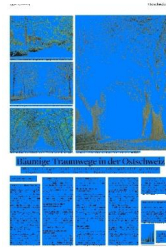


Herbstliche Farbenpracht unter der einmaligen Birken-Kirschen-Allee in Diessenhofen.

Ostschweiz AM SONNTAG

Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 51'940
Erscheinungsweise: wöchentlich



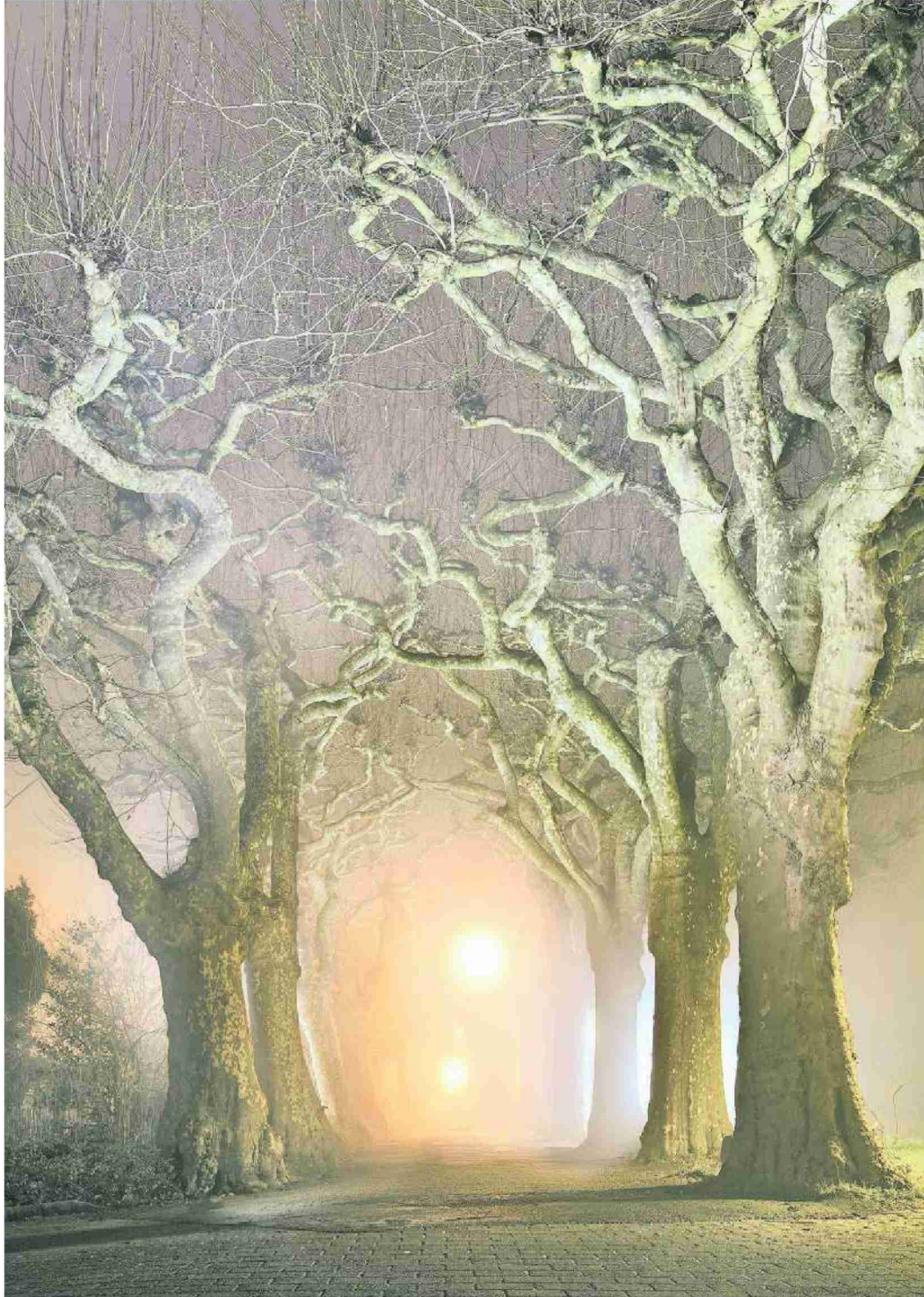
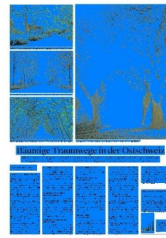
Seite: 13
Fläche: 120'467 mm²

Auftrag: 1095521
Themen-Nr.: 558.009

Referenz: 72034702
Ausschnitt Seite: 3/4



Im kühlen Schatten dieses Hainbuchtunnels in Rorschach lässt es sich gut wandeln.



Besonders im winterlichen Nebel muten die alten Platanen in Romanshorn mystisch an.